

73
DEZEMBER 1962
60 Pf.

MOZAIK

VON
HANNES
Hegen



IN GRAUER VORZEIT

Dig und Dag In grauer Vorzeit

VON
HANNES
HEGEN

Nach den ungewöhnlichen Ereignissen, die mit der Entdeckung der ersten Affenmenschen zusammenhingen, hatte es der Raumschiffkommandant Bhur Yham für ratsam befunden, seiner Besatzung und den Forschern eine sehr ausgedehnte Ruhepause zu gönnen. Nach dieser Frist sollte dann, da auch der Forschungsplan erledigt war, der Rückflug nach dem heimatlichen Planeten angetreten werden. Für den Start mußte Bhur Yham ohnedies eine günstige Planetenkonstellation abpassen, die erst in etwa vier Wochen zu erwarten war. Damit der Urlaub für alle so angenehm wie möglich werden sollte, hatte der Kommandant das Raumschiff in einer besonders schönen Gegend an den Ufern eines breiten Stromes behutsam gelandet. Jeder konnte nun einmal tun und lassen, wonach ihm der Sinn stand, und die Digidags waren gleich am ersten Tage, mit einem gehörigen Proviant versehen, landeinwärts gezogen.



„Weißt du, Beppo, was ein echter Forscher ist, dem steckt das Forschen im Blut wie der Katze das Mäusen, besonders, wenn man als junger Forscher ein forscher Junge ist. Ich könnte nicht

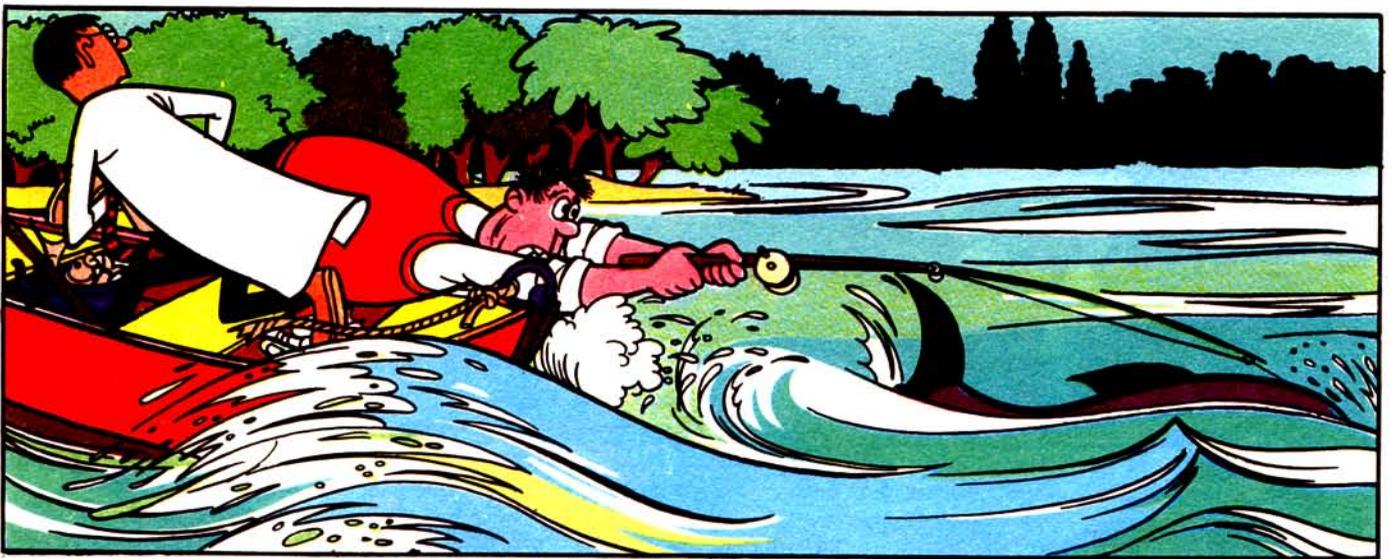
bloß zum Vergnügen angeln wie du. So ein Fisch muß erst erforscht werden, bevor er in die Pfanne wandert.“ Beppo schweigt dazu, wie alle echten Angler zu dem Geschwätz eines Neulings schweigen.



Auf einmal wird er lebendig. „Mensch, Udo, gib acht! Eben hat ein ganz toller Bursche angebissen!“

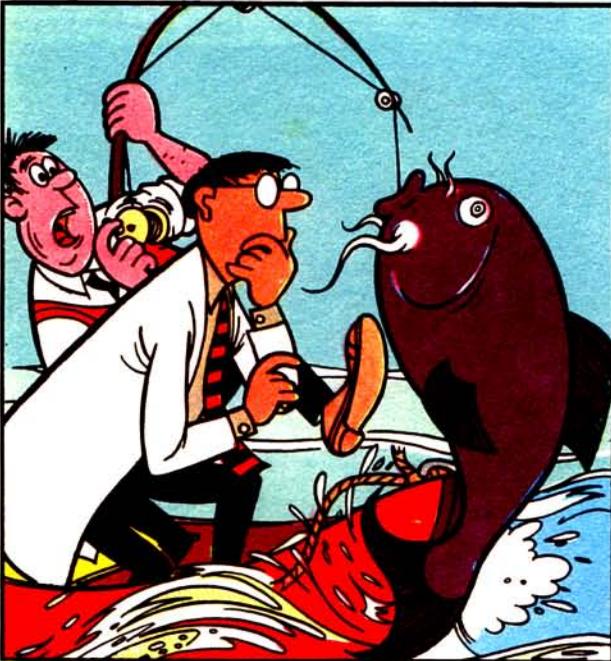


„Holla! Mir scheint, der Kerl ist stärker als ich!“ Der Fisch zerrt so rasend an der Angel, daß das Boot von dem schwachen Pflock am Ufer losgerissen wird.

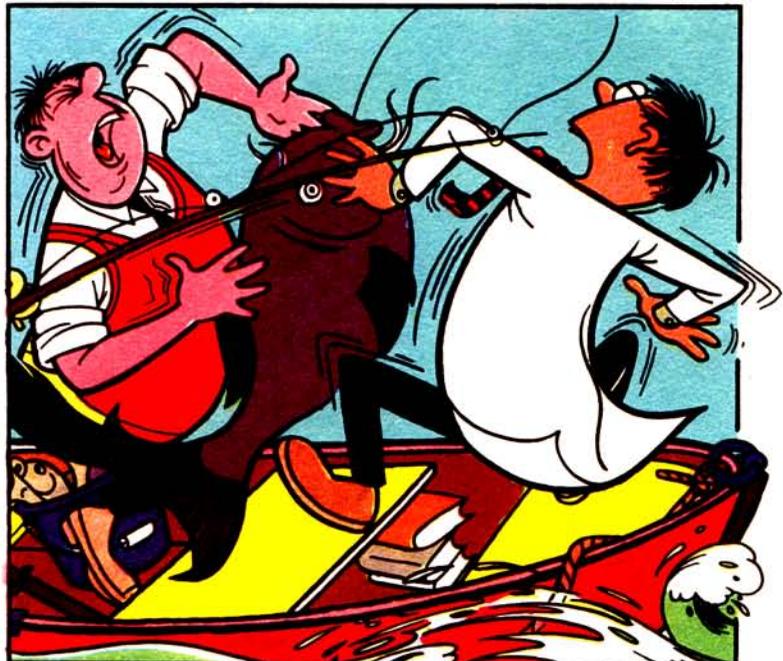


Udo Swamp muß seine Forschungen unterbrechen und Beppo festhalten, damit er nicht über Bord geht. „Ich muß ihn bekommen,

sonst sagen nachher alle wieder, ich erzähle Anglerlatein!“ – „Die Wissenschaft wird dir dankbar dafür sein, braver Beppo!“



Endlich ermattet der Fisch, und Beppo bleibt Sieger. „Alle Achtung! Ist das ein Brummer!“ – „Steh und staune nicht, Udo! Hilf ihn mir lieber ins Boot ziehen!“

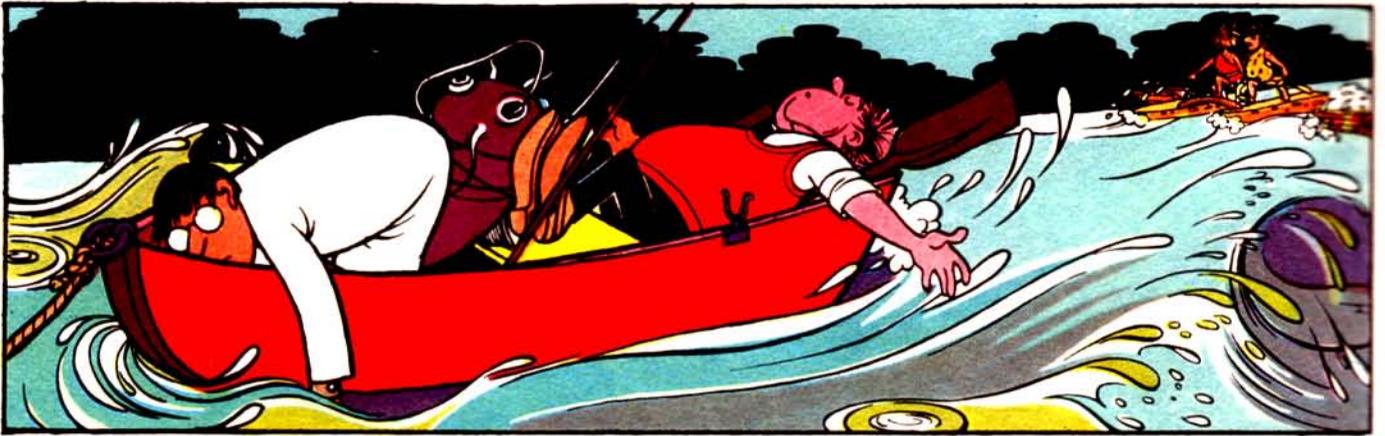


„Eiweijeiei!“ Schrecklich gellt das Geschrei der beiden über den stillen Strom. Was war geschehen? Als sie zupackten, merkten sie, daß dieser Zitterwels mit mehreren hundert Volt geladen war.



Die Entladung dieses elektrischen Fisches wirkt so heftig, daß sie bewußtlos umfallen. Sie haben noch Glück, daß sie nicht über

den Bootsrand geworfen werden, und so kommt es, daß die Strömung den Kahn mit seiner seltsamen Fracht lautlos entführen kann.



Aber der Strom ist nicht überall so glatt und friedlich wie beim Landeplatz der Rakete. Schon bald kommt das Boot in die

Nähe von gefährlichen Wirbeln und Stromschnellen. Wenn sie jetzt kenterten, wäre es um Udo und Beppo geschehen.



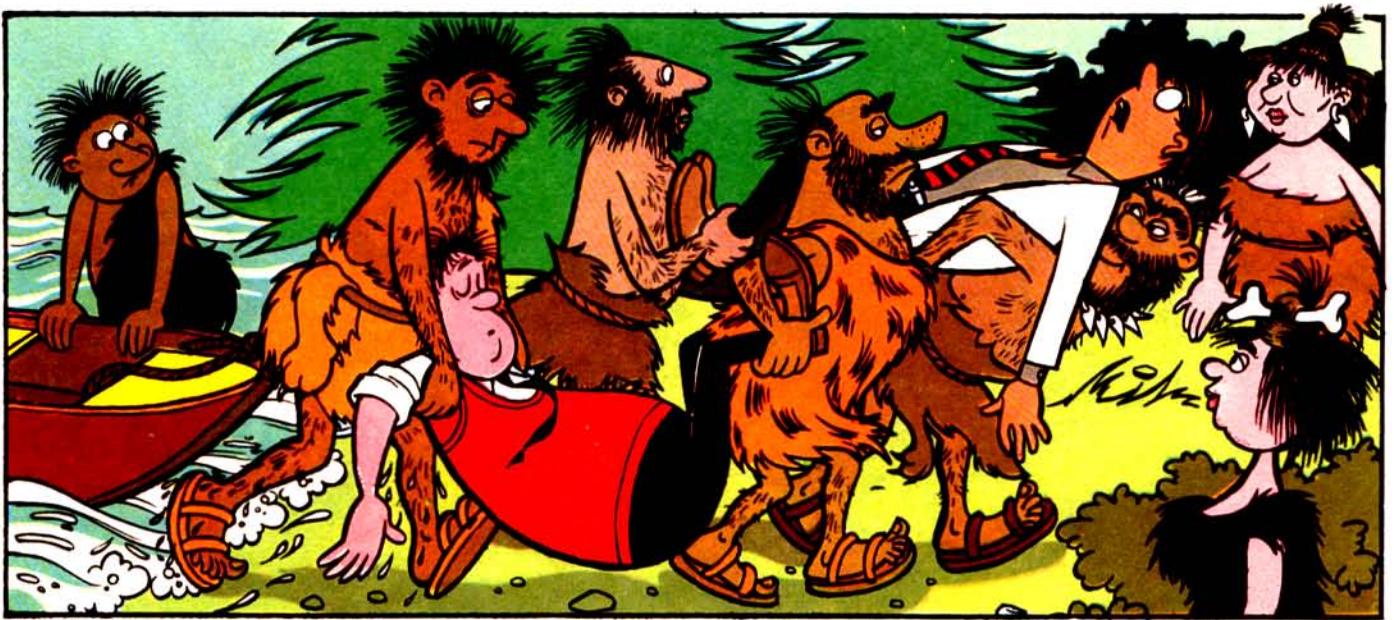
Im rechten Moment kommt da ein merkwürdiges Vehikel den Fluß herauf. Die bärtigen Gesellen, die es heftig strampelnd fort-

bewegen, haben die hilflos in den Strudeln treibenden Angler erspäht und eilen ihnen zu Hilfe. Man sollte es nicht glauben; ...



... daß die beiden Retter zu einem Stamm der schon lange von den Wissenschaftlern des Raumschiffes gesuchten Urmenschen gehören. Hatte man nicht gedacht, sie verstünden eben erst mit rohen Steinwerkzeugen und Holzkeulen umzugehen? Und nun

kommen sie gar mit einem Schaufelradschiff daher, das schön mit viel Überlegung nach gewissen Gesetzen der Mechanik zusammengebaut ist! Man muß bedauern, daß Udo und Beppo noch immer bewußtlos daliegen, sonst hätte man ihr Erstaunen schildern können.



Aber die beiden werden sich noch früh genug wundern, denn nun werden sie von einigen am Ufer wartenden Stammesmitgliedern

in Empfang genommen und ins Dorf transportiert. Dort soll sich der Medizinmann um sie kümmern und sie wieder zum Leben erwecken.



Der Medizinmann hat hierfür ein ganz vorzügliches Mittel. Getrocknete und fein zerriebene Ameisen, vermischt mit Nieswurzpulver und Baldrianblütenstaub, werden in die Nase geblasen.



Dadurch werden Udo und Beppo im Handumdrehen wach. Ein furchtbarer Schrecken durchzuckt sie, als sie die vielen Strubbelbärte ringsum sehen. „Huuu, was für ein gräßlicher Traum!“ stöhnt Udo.



Schließlich überzeugen sich die beiden doch, daß sie wach sind, hellwach. „Aber das kann doch nicht wahr sein!“ stammelt Udo, als er zur Tür der Hütte hinaussieht und den regen Verkehr

auf dem Dorfplatz gewahrt. „Radfahrer!“ sagt einer der Urmenschen laut und deutlich und fügt hinzu: „Prima, was?“ Beppo ist fassungslos. „Verrückt, total verrückt“, murmelt er.



Der Verkehr ist ungeregt
und ein Unfall schnell geschehn,
der erboste Fahrer flegelt:
„Kannst du Esel denn nicht seh’n?“
Darin also war’n die Leute
damals schon genau wie heute.

Schneidig wirkt ganz ohne Frage
so ein Rad mit Ochsenkopf,
und bei schlechter Straßenlage
schützt den Mann der Sturzhelmtopf.
Aufgeschreckt von all dem Neuen,
sieht man oft die Pferde scheuen.

Niemals hat man je gelesen,
daß die Urzeit so modern,
doch ihr seht: So ist’s gewesen!
Nur man fragt sich, inwiefern
und wieso kam alles dieses?
Blättre weiter, Freund, und lies es!



„Heda, junger Mann, halten Sie doch mal an!“ Der Urmensch auf dem Ochs-kopffahrrad bremst scharf. „Jo, was gübt's dönn?“ fragt er in einem eigentümlichen Tonfall. – „Sie könnten uns einen Gefallen tun und eine Botschaft befördern.“

„Wohün dönn?“ – „Den Fluß entlang in nördlicher Richtung.“ – „Göhht nücht. Dü Wöge sünd zu schlecht. Versuchen Sü's doch mal beu dör Post.“

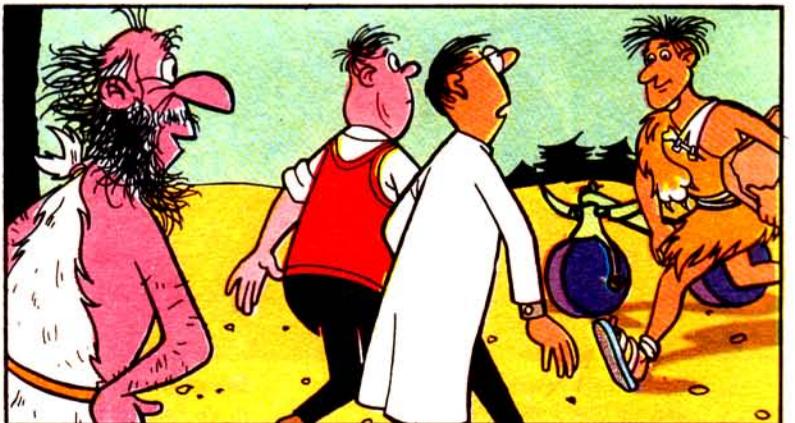


Und schon braust er wieder mit fünfunddreißig Schritt in der Minute um die nächste Ecke. Udo Swamp und Beppo gehen zum

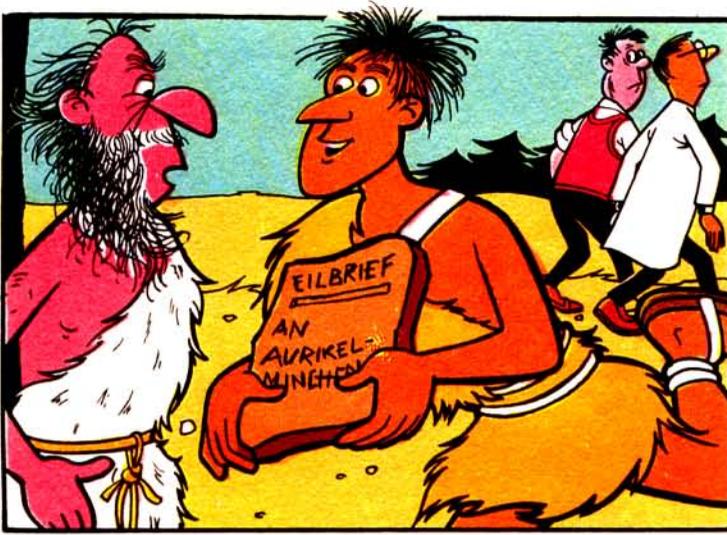
Postamt. Der Postmeister ist gerade beim Sortieren der Briefe. Als Briefträger verwendet er ein halbes Dutzend dressierte Adler.



„Wir möchten gerne einen Eilbrief in nördlicher Richtung abschicken, Herr Postmeister.“ – „Tut mür leud. Düse Rüchtung wird von meunen Adlern nücht beflögen.“



Da ist guter Rat teuer. „Ich habe jedenfalls keine Lust, zur Rakete zurückzurudern, Beppo. Wir werden hierbleiben und diese merkwürdigen Urmenschen erforschen. Irgendwann wird man uns hier schon finden.“



„Geiermichel, dieser Brief muß sofort zur Häuptlingsburg hinauf!“ – „Für eunen Eulbrüf üst er eun büßchen groß. Na, mal söhen ...“



„Mür scheunt, er hat ötwas zu vül Gewücht. Das kann meun Eulpost-Adler nücht befördern. Üch wüll mal nachwügen.“



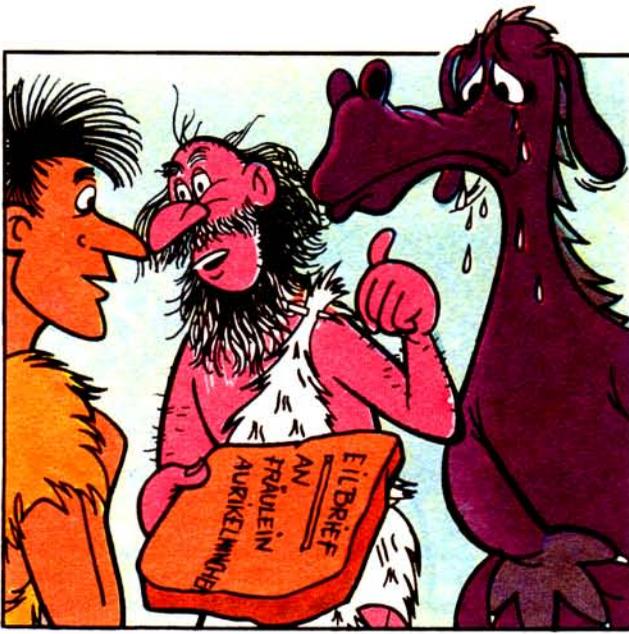
Der Postmeister Geiermichel legt den engbeschriebenen Stein auf die Briefwaage. „Da stüht du ös, Honigersepp. Er hat

mündestens eune Kugel Übergewücht.“ – „Dann gib dem Adler eine Maus extra, ich bezahle sie dir. Der Brief ist wichtig!“



Die Konstruktion der Briefwaage ist äußerst sinnreich. Die Steinkugeln, die vom kurzen Hebelarm des Waagebalkens emporgedrückt werden, rollen eine Schräge hinunter und fallen einem

alten Saurier auf den Schwanz. Je öfter und lauter er brüllt, desto schwerer ist der Brief. „Üch bedauere söhr, Honigersepp, aber du stüht, üch kann ühn als Eulbrüf nücht befördern.“



„So hat mein Saurier noch nie bei einem Eulbrüf gebrüllt. Aber wenn du wüllst, lasse ich ihn als Eunschreiben befördern.“ — „Na schön, aber laß deinen Adler gleich starten!“



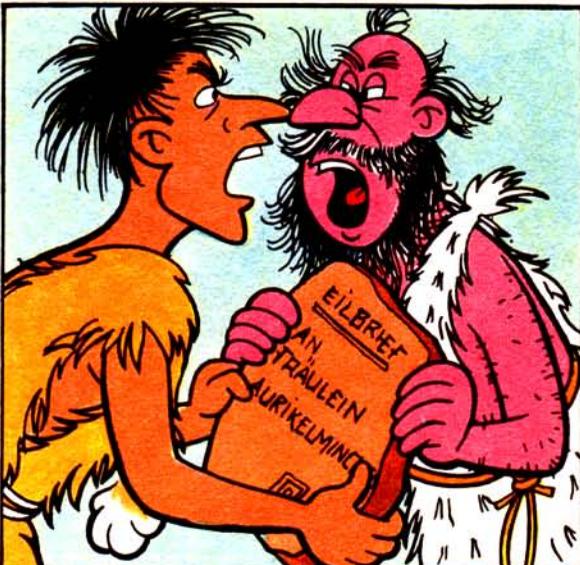
„Nur nicht gleich, nicht auf der Stöhl, denn bei der Post göhlt nicht so schnöll! Ich muß doch den Brüf örst einmal stömpeln und ins Buch eintragen, weil es doch ein wichtiges Eunschreiben ist.“



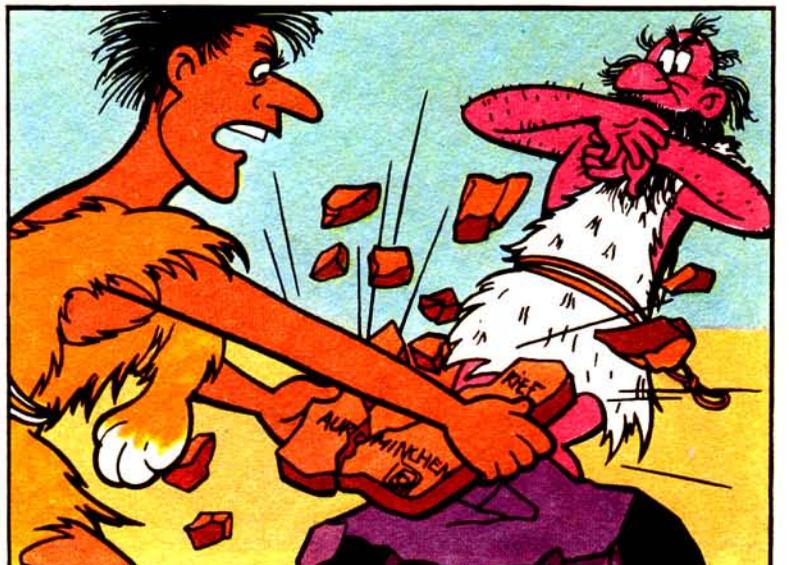
„Potztausend, was söhe ich da! Der Brüf ist ja für die Häuptlingstochter bestimmt!“ — „Hast du etwas dagegen?“



„Söhr vül! Das ist ja ein Lübesbrüf! Ein Lübesbrüf an meine Braut Aurikelminchen!“ — „Was? Deine Braut? Das ist doch wohl nicht dein Ernst?“



„Dönkst du, ich mache Wütze? Der Häuptling sölber hat sü mir versprochen! Düser Brüf wird nücht befördert!“



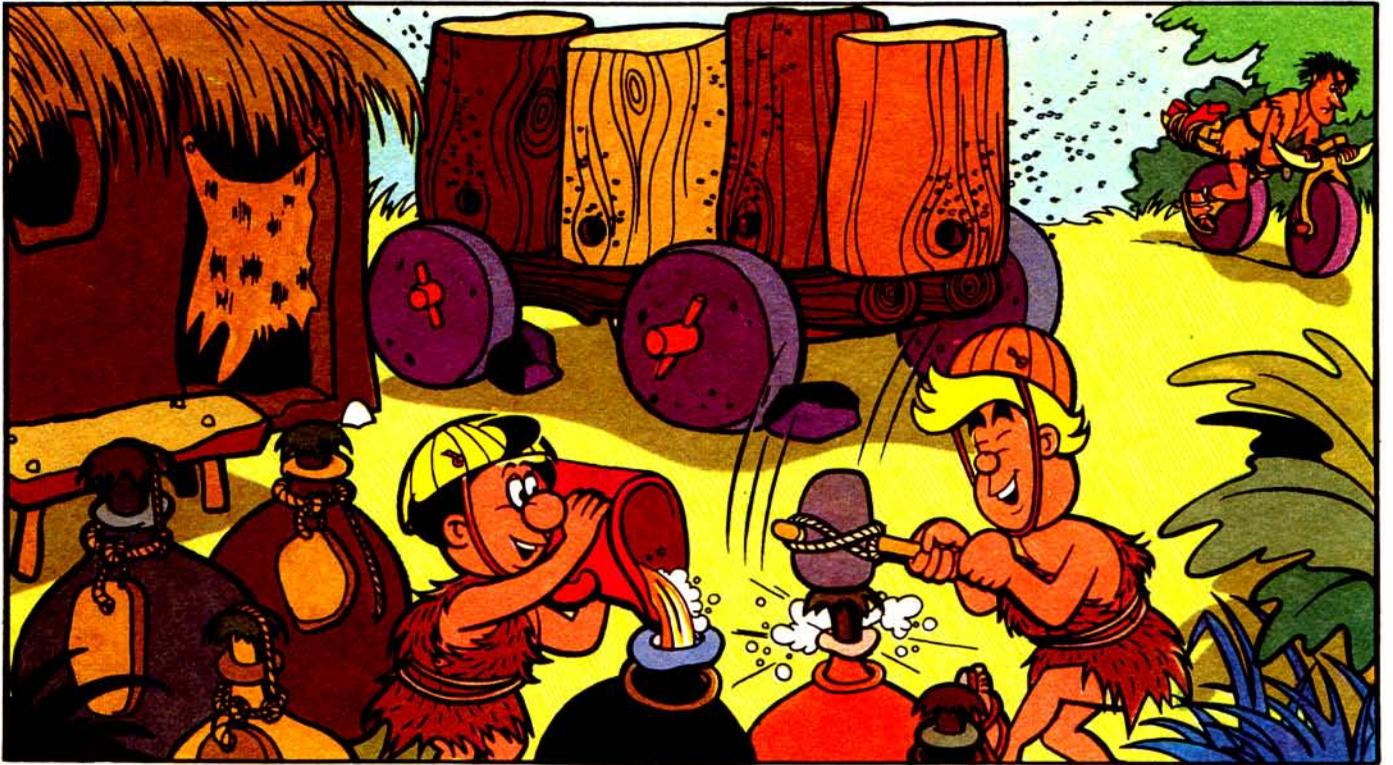
„Und dieser Brief wird doch befördert, weil Aurikelminchen nicht dich heiraten wird, sondern mich, auch wenn ihr Vater zehnmal dagegen ist!“



„So, das hast du nun davon, du Wüterich! Stückgut wird von mir nicht befördert.“ — „Zu dumm, wie konnte ich den Brief auch nur auf Sandstein schreiben!“

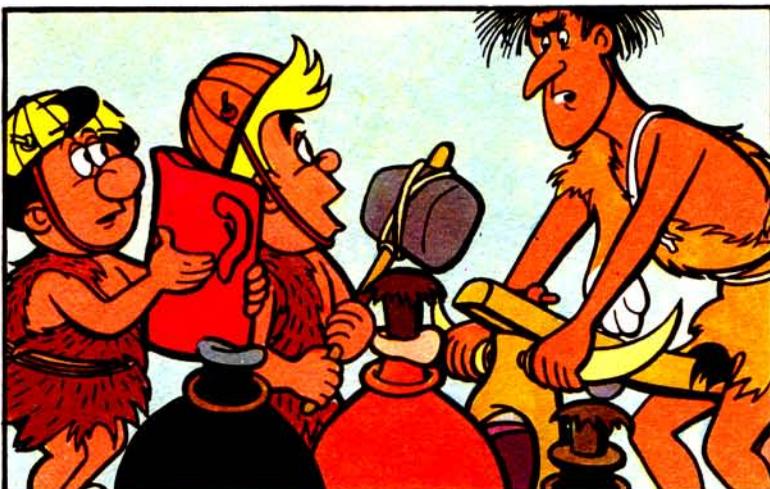


Zornig schwingt sich Honigersepp auf sein Fahrrad und strampelt heimwärts. „Dieser Geiermichel! Wer weiß, was er dem alten Häuptling Bärenmoser alles vorgeschwatzt hat. Aber er bekommt mein Minchen nicht!“



Honigersepp ist, das muß noch gesagt werden, der Imker des Stammes und stellt einen ausgezeichneten Met her. Und niemand anders als die Digidags helfen ihm bei der Zubereitung dieses Leib- und Magentranks der Urmenschen. „Seitdem wir die Ver-

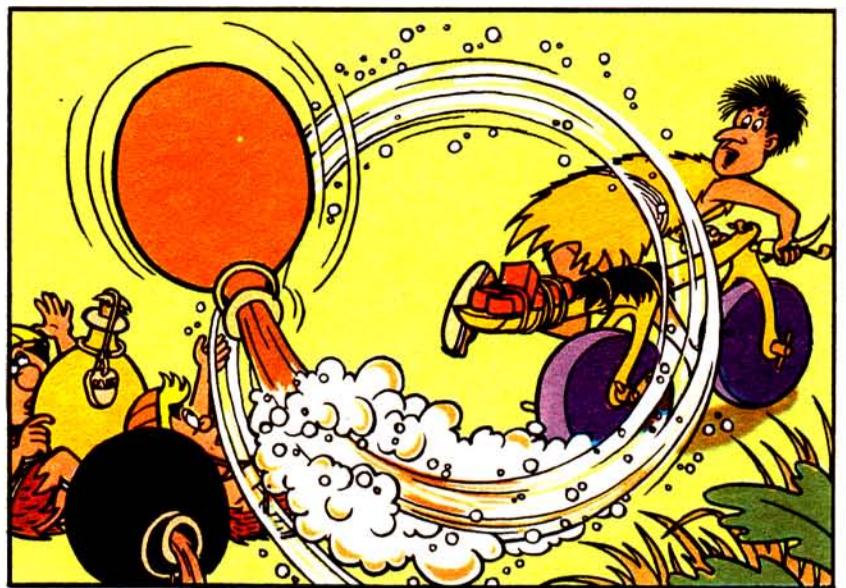
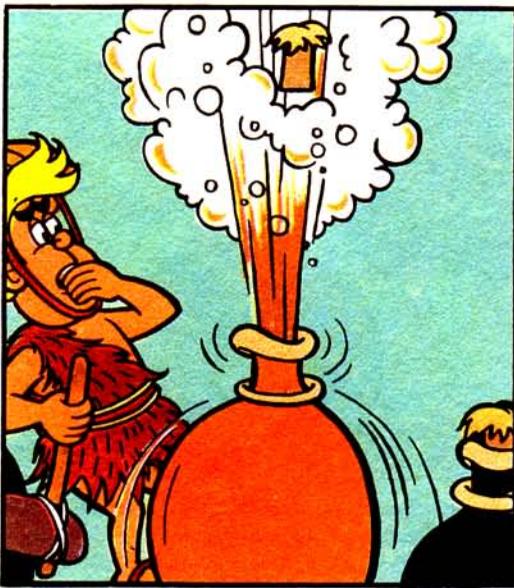
wendung von Edelhefe eingeführt haben, ist der Export zu den Nachbarstämmen um siebenundneunzig Prozent gestiegen, stand gestern im Wirtschaftsbericht.“ — „Mit dieser neuen Qualität schaffen wir in Kürze weit über hundert Prozent, mein Lieber.“



„Nanu, Honigersepp, du bist ja schon wieder zurück? Und wie zornig du aussiehst! Was ist denn passiert?“ — „Ach, der Postler behauptet, meine Braut sei mit ihm verlobt, und er hat meinen Brief zurückgewiesen.“

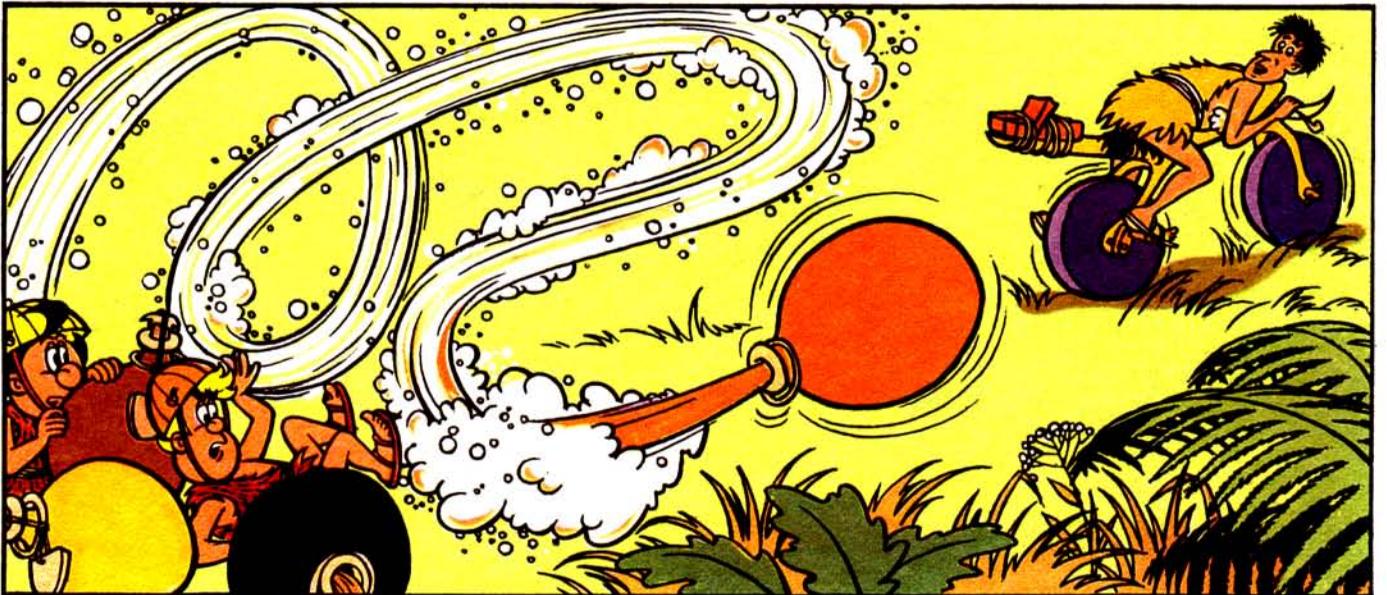


„Dieser hinterlistige Mensch! Ich habe ihm schon manches zugetraut, aber das geht entschieden zu weit! Da soll doch gleich das Donnerwetter dreinschlagen!“



Durch den Schlag auf den Stöpsel des Gefäßes wird eine heftige Reaktion des noch in Gärung befindlichen Getränkes ausgelöst. Es braust und zischt ...

... und dann saust die Metkrucke wie eine Rakete davon. Honigersepp schwingt sich auf sein Rad und versucht, sich in Sicherheit zu bringen. „Ich habe dir schon immer gesagt, du sollst mit der Hefe etwas sparsamer umgehen, Dig!“



„Ich weiß nicht, was du willst, Dag. Einmal verlangst du Qualitätssteigerung und ein andermal genau das Gegenteil. Da soll

sich noch einer auskennen!“ — „Na, bitte sehr, dann sieh dir doch an, was du mit deiner Qualitätssteigerung angerichtet hast!“



Die wildgewordene Krucke rast wie ein fergelenktes Geschöß hinter dem Imker her, der mit seinem Tretroß nicht weit gekommen ist.



Und so ereignet sich der erste Verkehrsunfall der Urzeit mit totalem Materialschaden - das heißt, das Fahrrad ist kaputt.



„Ihr seid mir ein paar schöne Metbrauer! Wenn man das Zeug trinkt, zerplatzt man ja in der Luft!“



„Was habt ihr denn nun schon wieder vor? Wohin wollt ihr mit den Äxten?“ — „Das erklären wir dir nachher, du würdest uns jetzt doch nicht verstehen.“



„Wir werden dafür sorgen, daß Aurikelmilchen den Brief doch noch erhält.“ — „Die rasende Metkruke hat uns im rechten Moment auf diesen Einfall gebracht.“



„Der Postmeister kann sich mitsamt seinen Adlern pensionieren lassen, wenn sich unsere Erfindung erst bewährt hat.“ — „Die Urmenschen werden staunen. Das wird die tollste von allen Neuerungen, die wir hier eingeführt haben.“



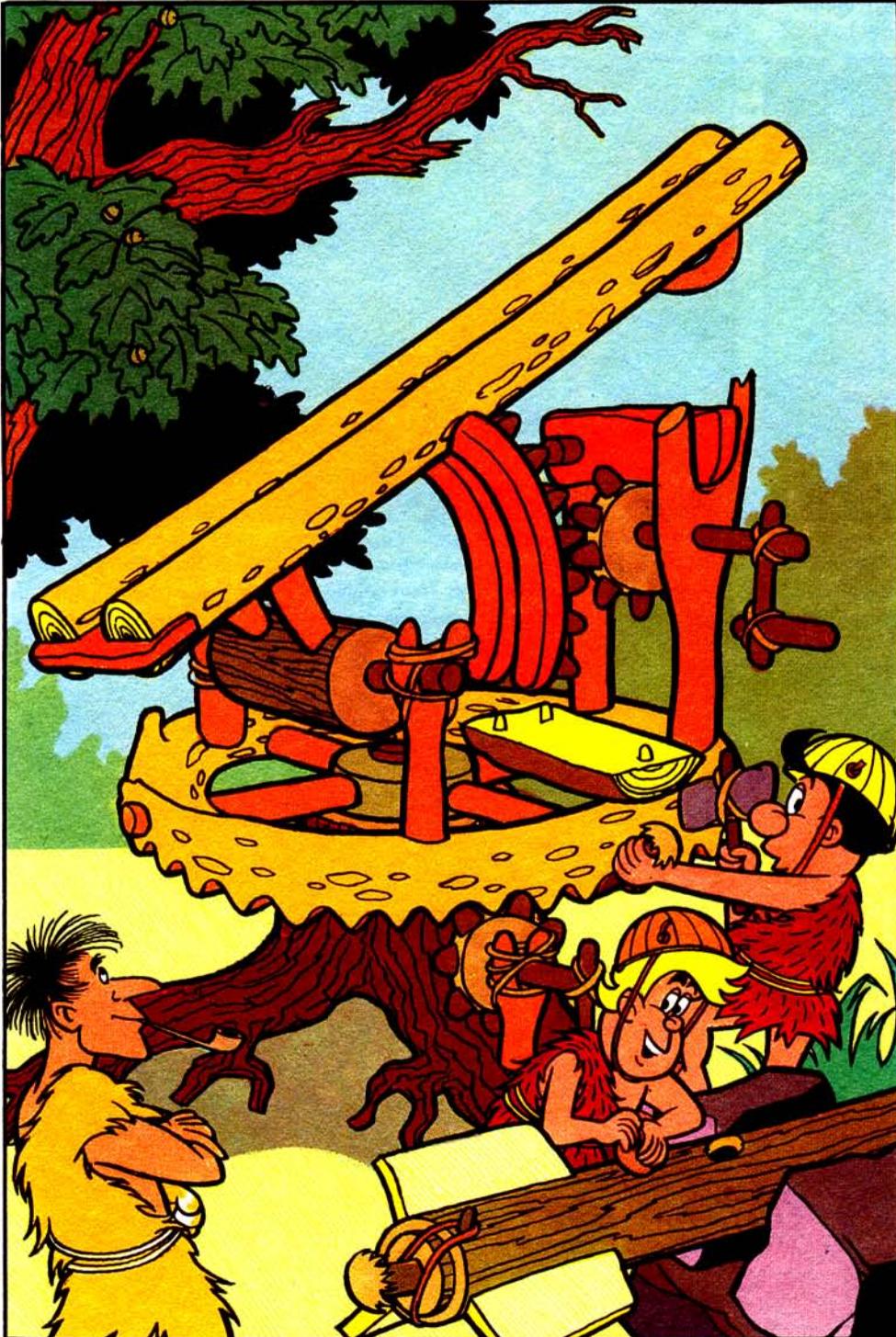
„Nun verrätet mir doch endlich, was diese ganze Bastelei zu bedeuten hat!“ — „Das können wir dir erst sagen, wenn wir mit allem fertig sind. Es war damals schon schwer, dir verständlich zu

machen, was ein Fahrrad ist. Erst als wir das erste fertig hatten, hast du es ganz begriffen. Deshalb hat es vorläufig gar keinen Zweck, dir zu erklären, was eine Honigmetrakete ist.“



„Hm — eine Honigmetrakete ist das also. Und was habt ihr damit vor?“ — „Wir wollen sie zur Häuptlingsburg hinaufschießen. Natürlich

nicht bloß zum Spaß; sie soll einen Brief an deine Braut mitnehmen.“ — „Aber zuvor müssen wir noch eine Startrampe bauen.“



„Ich begreife überhaupt nichts.“ — „Du mußt nur gut aufpassen, Honigersepp, dann wird dir bald ein Licht aufgehen.“ — „Den Zünder mache ich aus Hefe, Dig. Wenn ich sie durch einen kräftigen Schlag in den Met jage, setzt sofort eine verstärkte Gärung ein, die den nötigen Druck erzeugt.“



„So, und nun schreibst du deinem Aurikelmilchen einen recht netten Brief. Aber auf Birkenrinde; Steine sind uns zu schwer.“



„Nun rollen wir ihn zusammen und stecken ihn in den Raketenkopf: Die erste Postrakete ist fertig!“



„Wir müssen noch den Abschubwinkel berechnen, Dig.“ – Das ist ein Kinderspiel mit Heinz Liemkes Raketenbuch, wenn wir außer-

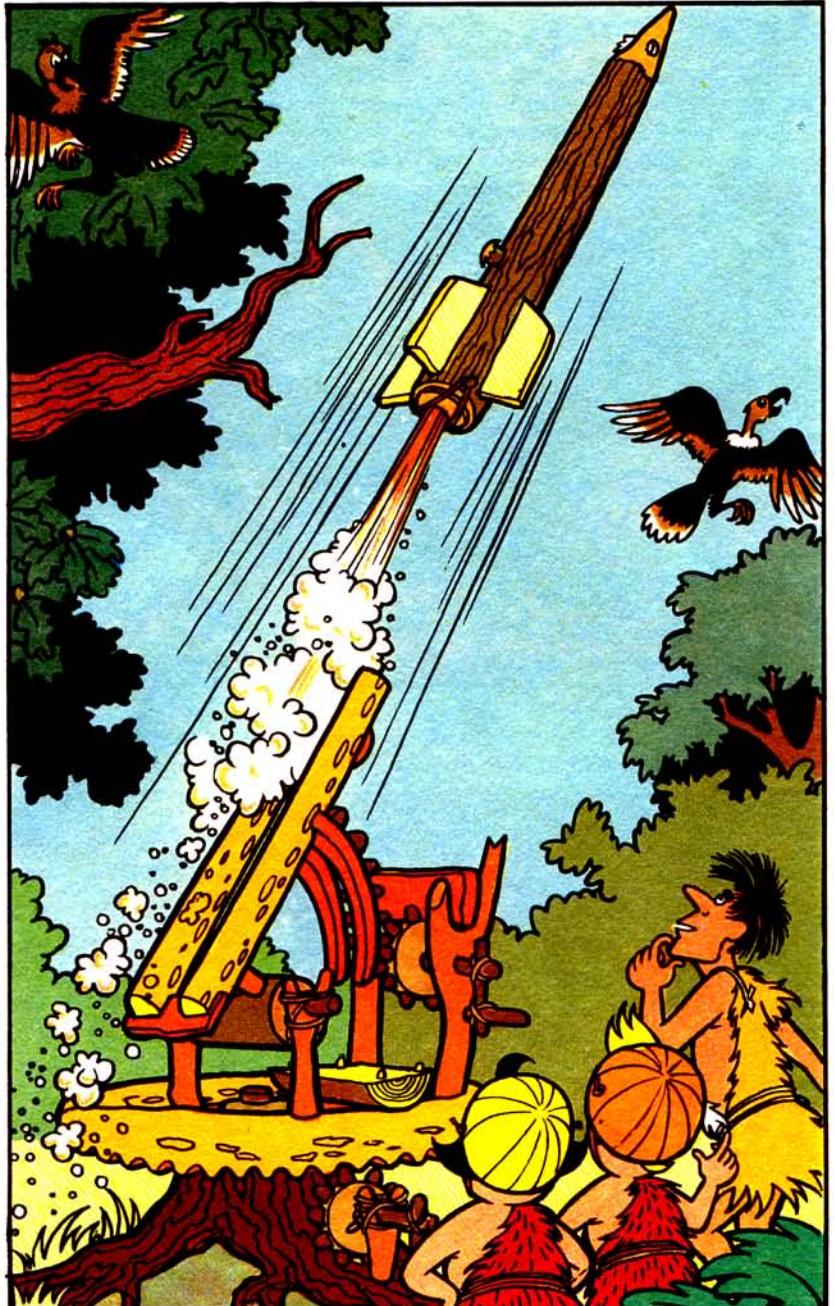
dem noch Bhur Yhams integral-logarithmische Ergänzungstabellen zu Hilfe nehmen. Wir haben die Bücher ja in unserem Gepäck.“



„Achtung, es ist soweit! Zehn – neun – acht – sieben – sechs – fünf – vier – drei – zwei – eins – null!“



„Heideldum! Das hat aber wunderbar hingehauen: Ich schätze die Beschleunigung auf zirka fünf G!“



„Nun weiß ich endlich, was das ist, eine Rakete! Und ihr meint, daß sie wirklich dort ankommt, wo sie soll?“ – „Wenn wir dir's sagen!“



Wie der gute alte Häuptling so ganz friedlich mit seiner Tochter, die ihm ein neues Rückenpolster aus Katzenfell gegen den Hexenschuß näht, in seiner Stube sitzt, kracht es plötzlich fürchter-

lich im Dachgebälk. „Das ist ja unerhört! Wer schießt denn hier mit angespitzten Baumstämmen?“ schreit der Häuptling. Zum Glück ist die Bierrakete im Strohdach steckengeblieben.



„Nanu, was tropft denn da herunter? Das ist doch Met!“ Aurikelmilchen hat den Brief in der Raketenspitze entdeckt und jubelt: „Väterchen, das ist Met von Honigersepp, von dem du immer nichts wissen wolltest!“



„Hmmm, und was für eine fabelhafte Sorte! Und eine Qualität ist das!. Eine Qualität! Dieser Met ist ja mindestens fünfmal stärker als alle früheren Jahrgänge.“



„Wenn ich mir's so recht bedenke, wäre mir Honigersepp als Schwiegersohn doch willkommener als der Postmeister.“ — „Väterchen, wenn du wüßtest, wie lieb er ist!“



„Aber leider habe ich Geiermichel schon fest versprochen, daß er dich bekommt. Wenn ich nur wüßte, wie wir ihn wieder loswerden — ah, da kommt ja gerade einer von seinen Postadlern mit einem Brief!“



„Auaaaa! Du häßlicher Vogel! Du elender Mäusefresser! Wer hat dir gesagt, daß du mir den Brief auf den Zeh schmeißen sollst? Vielleicht dein liebes Herrchen, he?“



„Aber warte, du unfähiger Postmeister, dir werde ich gleich einen Brief schreiben, an dem du dir die Füße wärmen kannst! Wer diesen krächzenden Briefadlern keine Erziehung beibringen kann, hat selber keine!“



„Einem Menschen ohne Anstand und Lebensart kann ich meine Tochter nicht geben!“



„Diese Botschaft kann mein Dienstadler zu ihm hinunterbringen, obwohl er eigentlich nur für Behördenpost da ist.“



Geiermichel freut sich, als er den Dienstadler des Häuptlings ankommen sieht. „Sie hat mir postwendend geantwortet! Das bedeutet bestimmt etwas Gutes!“



Als er aber liest: „... wer seinen ehrwürdigen Häuptling mit zentnerschweren Steinplatten bombardieren läßt, ist nicht würdig, das liebeliche Aurikelmünchen zu heiraten!“ bekommt er einen fürchterlichen Wutanfall.



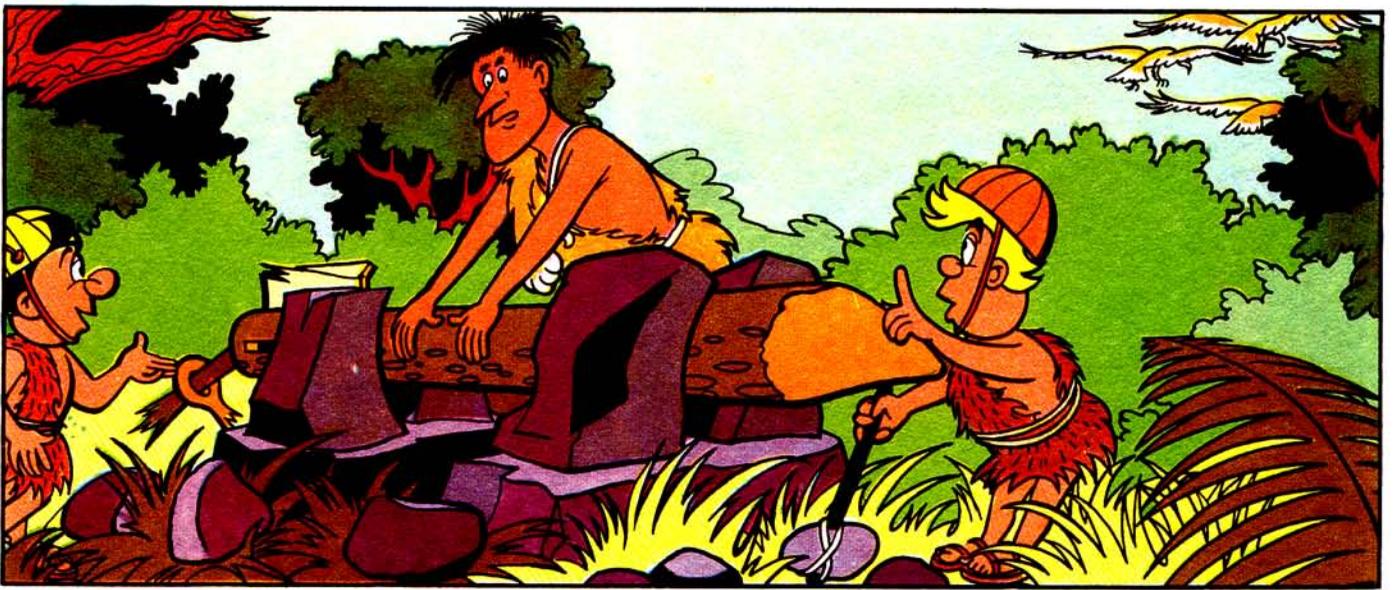
Unterdessen haben die Digidags mit dem Bau einer weiteren Bierrakete begonnen. Honigersepp versteht nun schon so viel

davon, daß er sich nützlich machen kann. Aber plötzlich ruft Dig: „Bringt euch in Sicherheit! Die Postadler greifen an!“



Mit häßlichem Kreischen stoßen diese tückischen Vögel aus fünfzig Meter Höhe herab und werfen Steine und Felsbrocken von

ziemlicher Größe auf die fast fertige Rakete. „Verwünscht! Das ist die Rache des Postmeisters!“ ruft Dig in das Getöse hinein.

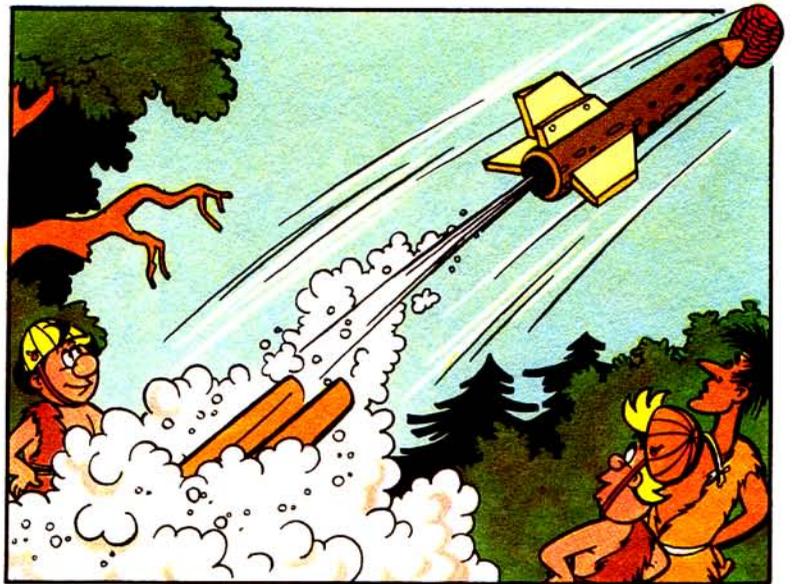


„So, und was machen wir nun? Die Rakete ist kaputt!“ – „Die reparieren wir rasch wieder, Honigersepp, und dann soll sich der

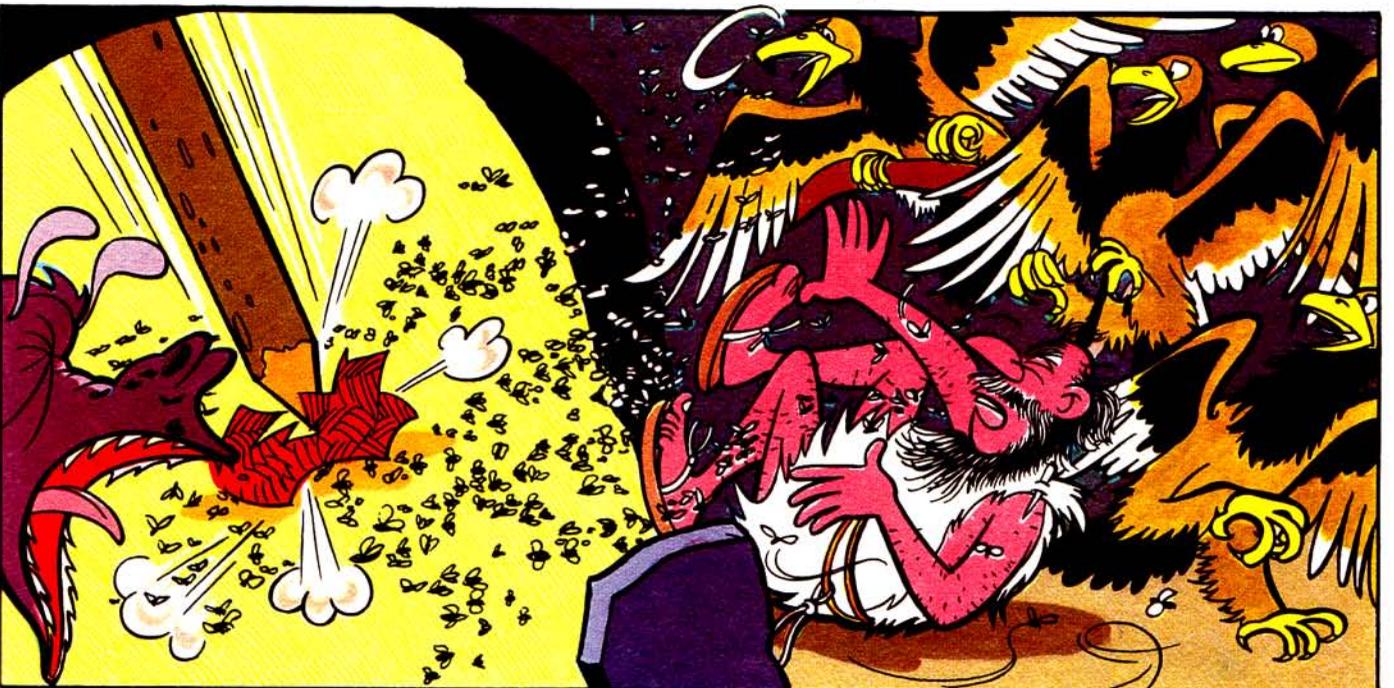
Postmeister wundern!“ – „Also los, Dig! Wir werden seine Postwurfsendung mit einem hübschen Geschenkpaket beantworten!“



„Ich nehme an, ein Bienenkorb wird gerade das Richtige für ihn sein.“ – „Wirklich eine nette Überraschung!“



„Mit einem Startwinkel von zweiundvierzig Grad muß das Projektil nach Bhur Yhams Tabelle genau vor Geiermichels Postamt landen.“



Bhur Yhams Berechnungen erweisen sich wie stets als zuverlässig. Die Adler kreischen vor Entsetzen, und auch der sonst so ver-

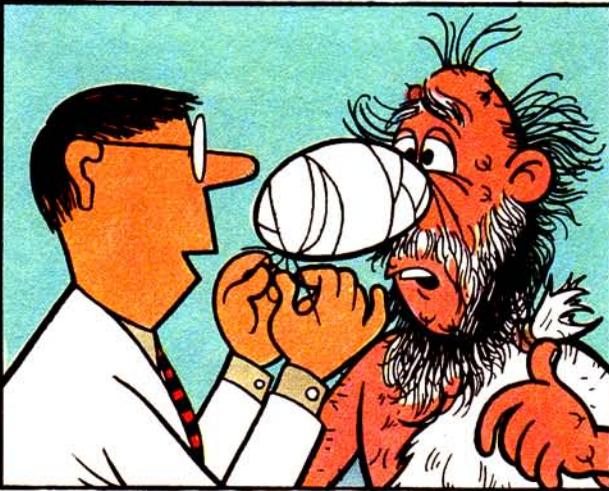
schlafene Saurier brüllt wie am Spieß. Die wütenden Bienen stürzen sich auf den Postmeister. „Hilfe!“ schreit der. „Hilfe!“



„Sieh mal, Beppo! Der Postmeister scheint sich neuerdings auch mit Bienenzucht zu beschäftigen.“ – „Ja, so etwas passiert allen Anfängern.“



„Komm her, Geiermichel, und laß dich von uns verarzten. Wie konntest du denn auch nur so unvorsichtig sein!“



„Ich habe ja gar keune Schuld! Düse Bünen hat mir Honigersepp, der mir dü Häuptlingstochter nicht gönnt, mit eunem Baumstamm ins Haus geschossen. Und nümand anders als Dig und Dag haben ihn darauf gebracht!“ – „Was sagst du?“



„Die Digidags sind hier?“ – „Natürlich! Und seut sü da sind, haben sü beu uns alles auf den Kopf gestellt! Sü wohnen dahinten im Wald beu Honigersepp, dem Umker!“ – „Das ist ja ein seltsames Zusammentreffen. Hallo, Taxi! Wir fahren natürlich sofort hin!“



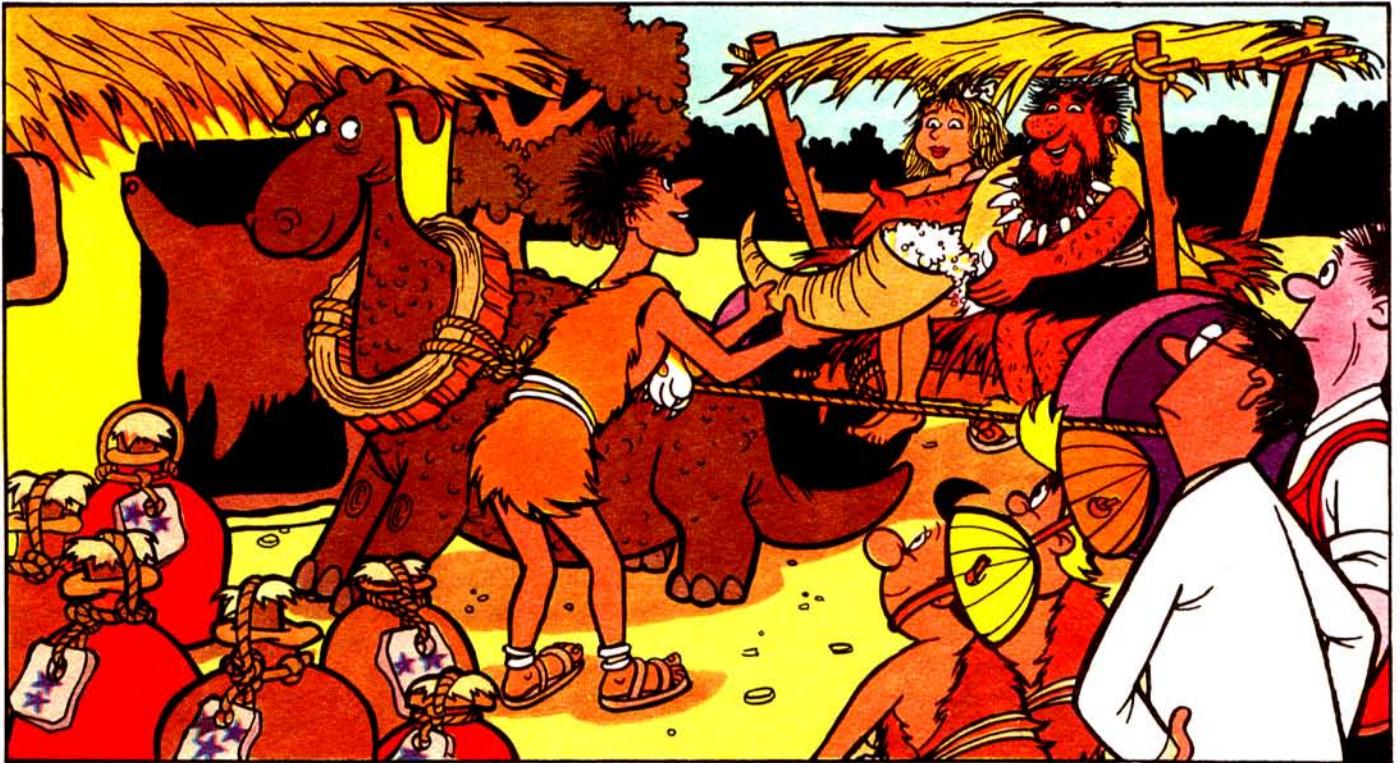
„Blitzdonnerwetter, geht das aber langsam! Kannst du denn den alten Wackelrüssel nicht ein bißchen in Trab bringen?“ – „Du bist der erste, dem er nicht schnell genug läuft. Seit zwei-

hundertfünfzig Wintern zieht er nun schon das Taxi, und noch nie hat sich einer über ihn beschwert. Außerdem sind wir nur für sechzig Mammutschritte auf eine Sanduhrfüllung zugelassen.“



Nach einer schier endlos scheinenden Fahrt kommen die beiden schließlich bei Honigersepps Behausung an. „Beppo! Udo! Menschskinder, wie habt ihr uns denn hier gefunden?“

„Der Zufall hat uns auf eure Spur gebracht. Der Postmeister hat uns schon tolle Dinge über euch erzählt!“ – „Ach, der! Hat unsere Bierrakete wenigstens gegessen?“ – „Was für eine Bierrakete?“ – „Nanu, es hat sich wohl noch nicht herumgesprochen, daß das unsere neueste Erfindung ist?“ – „Wieso ist das eure neueste Erfindung? Habt ihr denn schon andere gemacht?“ – „Sagen Sie mal, Doktor Swamp, wie lange sind Sie eigentlich schon hier?“ – „Schon einige Tage.“ – „Und dann haben Sie noch nie etwas von unseren Fahrrädern, Familienkutschen und Schaufelradschiffen gesehen?“ – „Was? Das alles habt ihr gebaut?“ – „Die ersten ja. Die übrigen haben sich die Urmenschen selber zusammengezimmert.“ – „Und wir Narren haben geglaubt, wir hätten eine großartige vorgeschichtliche Kultur entdeckt! Dabei ist das euer Werk!“



Doktor Swamp will den Digidags noch eine gehörige Strafpredigt halten, weil der Stamm nun für eine wissenschaftliche Erforschung seiner ursprünglichen Lebensgewohnheiten untauglich ist, da

kommen der Häuptling und seine Tochter in der Staatskarosse angefahren. Honigersepp ist außer sich vor Freude. „Lieber Häuptling! Nimm diesen Begrüßungstrunk!“ – „O Wonne! Köstlicher Met!“



„So hast du also meinen Brief bekommen, liebstes Aurikelmilchen?“ – „Ja, Liebster. Und mehr noch als er hat dein Met Wunder gewirkt.“



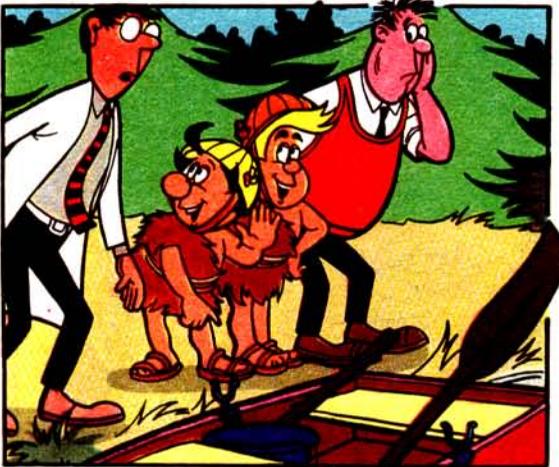
„Dieser Trank hat mich davon überzeugt, lieber Schwieger-sohn, daß du der richtige Mann für mein Töchterchen bist.“



„Weißt du auch, wem wir eigentlich unser Glück verdanken, Aurikelmilchen? Den Digidags! Sie haben die Bierrakete erfunden!“ — „Oh, tausend Dank, ihr Lieben!“



„So, und nun ist Schluß! Ihr kommt jetzt mit uns zum Raumschiff! Es fehlte gerade noch, daß ihr auch eine Heiratsvermittlung aufmacht!“ — „Gar keine schlechte Idee! Also dann lebt wohl und werdet glücklich!“



„Es wird schwer sein, gegen die Strömung zu rudern. Aber wir werden uns abwechseln.“ — „Was ist los? Rudern wollt ihr? Völlig unnötig, das machen wir anders.“

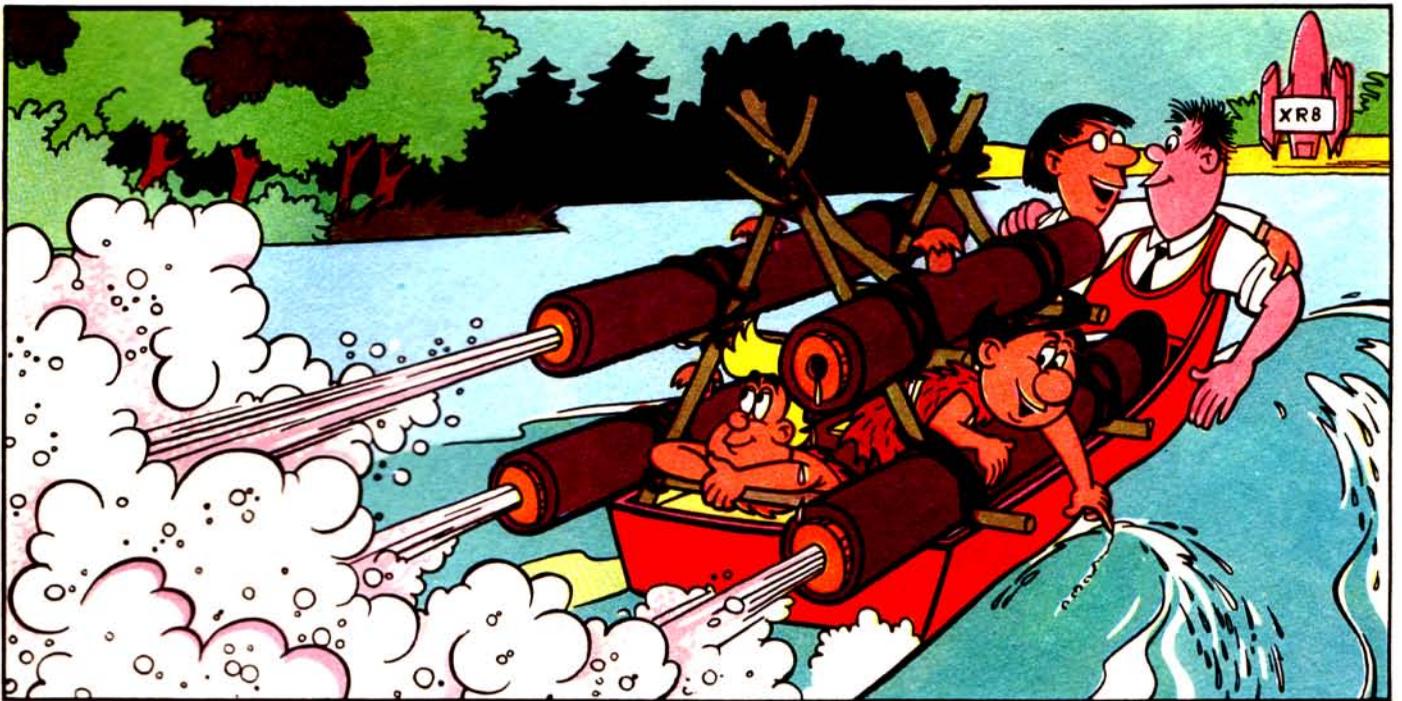


„Wir werden schneller nach Hause kommen, als ihr euch träumen laßt. Wir haben ja nicht umsonst eine ganze Reihe umwälzender Erfindungen gemacht. Es wäre daher direkt eine Blamage, wenn wir uns jetzt mit Rudern abquälten.“



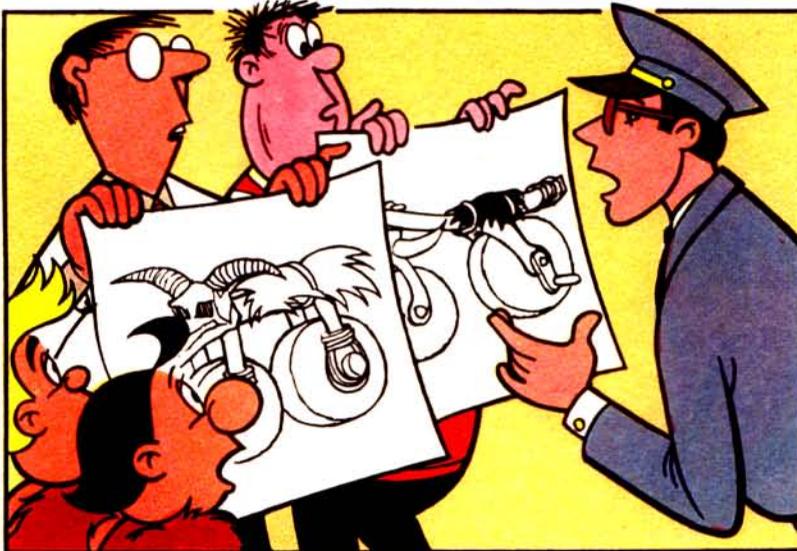
Das Schnellboot mit Honigbierraketenantrieb ist die letzte und genialste Erfindung, die die Urmenschen in Staunen und Be-

geisterung versetzt. Als die Hefezünder die Reaktion auslösen und das Boot davonbraust, ruft alles: „Hoch die Digidags!“



„Bhur Yham wird schön staunen, wenn wir ihm unsere Abenteuer bei den Urmenschen erzählen.“ — „Ich denke, daß er nichts von alledem glauben wird, Dag.“ — „Aber Beppo und Udo sind doch

Zeugen!“ — „Natürlich können wir alles bestätigen. Darüber hinaus habe ich eine ganze Reihe von Fahrrädern und anderen Maschinen zu Forschungszwecken abgezeichnet“, sagt Udo stolz.

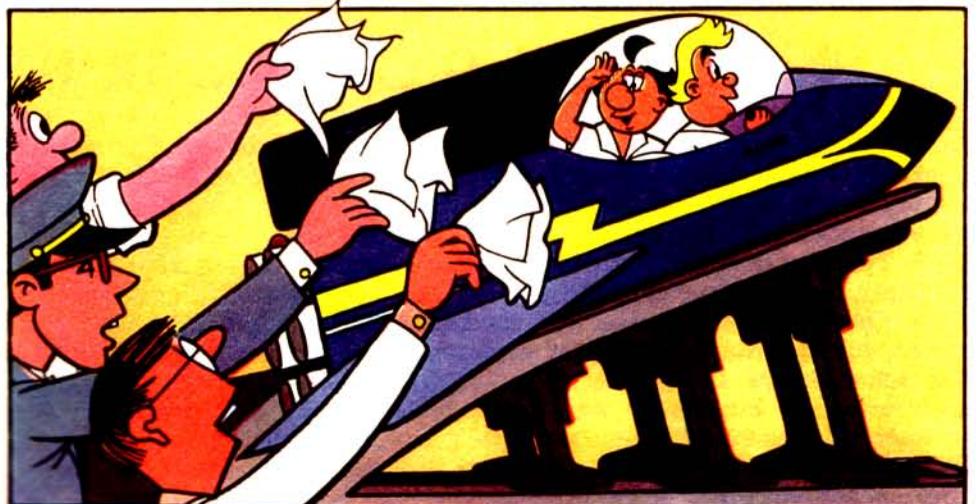


Aber Bhur Yham ist durch nichts von der Wahrheit des Erlebten zu überzeugen. „Ich habe Sie immer für einen ersten Forscher gehalten, Doktor Swamp, aber daß Sie mir nun auch mit solchem Unsinn kommen, erschüttert mich.“



„Was ist Ihre Meinung dazu, Doktor Meise?“ — „Das ist ein typischer Fall von Bewußtseinsstörung, wie er nach längerer Raumfahrt häufig auftritt.“

„Da haben wir's! Und die Digidags sind schuld; sie haben uns alle angesteckt! Eine ernsthafte wissenschaftliche Arbeit ist schon seit langem nicht mehr möglich, ich bin selber schon ganz durcheinander, und in solchem Zustand soll man nun eine Weltraumfahrt durchführen! Es ist einfach ein Skandal!“ — „So, Herr Kommandant, nun wollen wir auch mal was sagen! Wir haben längst bemerkt, daß es Ihnen leid tut, uns mitgenommen zu haben. Darum ist es wohl am besten, wenn wir uns für immer trennen. Sie haben vorhin gerade gesagt, daß dieser Planet in einer günstigen Konstellation zur Erde steht und daß es unter diesen Bedingungen sogar möglich sei, sie mit Hilfe unserer kleinen Rettungsrakete zu erreichen. Geben Sie uns das Ding und lassen Sie uns sausen! Wir wollen endlich wieder nach Hause!“



Bhur Yham äußert starke Bedenken gegen ein solches Unternehmen. „Wenn Sie uns die Flugbahn berechnen, kann doch gar nichts passieren“, sagt Dig. Das ist entscheidend. Bhur Yham zeichnet die Flugbahn auf und wünscht den beiden kühl eine gute Reise. Dann erhebt sich die Rakete und schießt hinaus ins All.



BEI DEN JÄGERN DER URZEIT

An vielen Plätzen Europas, in Südfrankreich, Spanien und der Tschechoslowakei, haben die Jäger aus einer Zeit vor rund 70000 Jahren ihre Spuren hinterlassen. Nicht nur die Überreste ihrer Waffen oder der Jagdbeute geben uns einen Begriff von dem Leben der Urmenschen. Ihre Höhlenmalereien stellen die von ihnen gejagten Tiere dar, es finden sich aber auch Zeichnungen von Fallen oder Zauberern, die in Tierfelle gehüllt Beschwörungstänze aufführen. Durch klug geplante Großjagden verstanden es die Jäger, sich ausreichende Vorräte an getrocknetem oder geräuchertem Fleisch anzulegen, um Notzeiten überstehen zu können. Wo sie keine überhängenden Felsen oder Höhlen als Wohnungen fanden, dienten die Knochen der erlegten Tiere oftmals als Material zum Hausbau. Die Fellbekleidung war schon lange zuvor von den Vorfahren der einfallsreichen Jäger erfunden worden. — Wir wollen hoffen, daß die Weltraumforscher in ungestörter Tätigkeit noch mehr über das Leben der Urmenschen erfahren können. Von den Dingedags haben sie keine Überraschungen mehr zu befürchten; die sind sie ein für allemal los. Die beiden sind wohlbehalten auf der Erde gelandet und haben vorerst gar keine Lust zu neuen Abenteuern, denn der Schatz ihrer Erinnerungen ist so groß, daß sie auf Jahre hinaus genug zu erzählen haben werden. Eine Probe davon bieten sie euch bereits im nächsten MOSAIK.

